



Bangen um Solarbranche in Mittelsachsen

Heftige Kritik an Bundestagsbeschluss zur Senkung der Förderung – CDU-Abgeordnete enthielt sich

VON OLIVER HACH

Freiberg/Mochau/Eppendorf.

Nach der gestrigen Entscheidung des Bundestages für die Kürzung der Solarstromförderung kommt deutliche Kritik aus der Wirtschaft in Mittelsachsen. „Dieser Schritt war sehr hart und nicht klug von den Politikern gewählt“, sagte Milan Nitzschke, Sprecher der Bonner Solar World AG, die in Freiberg 1700 Mitarbeiter beschäftigt. Nitzschke prophezeite: „Viele Wettbewerber werden das nicht durchstehen.“ Ein Installationsbetrieb für Solarmodule bei Döbeln bangt indes um seine Existenz.

Nach der beschlossenen Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes sinken zum 1. Juli die Einspeisevergütungen für Solarstromanlagen auf Dächern um 16 Prozent, auf Freiflächen um 15 Prozent. Auf Ackerflä-

chen ist gar keine Vergütung mehr vorgesehen. „Das einzig Positive an dem Beschluss: Der Eigenverbrauch wird besser gefördert“, unterstrich Solar-World-Sprecher Nitzschke. Als Markt- und Qualitätsführer werde Solar World trotz der Einschnitte weiter auf den Ausbau des Standorts Freiberg setzen.

Die Solartechnik-Firma Wagner im Mochauer Ortsteil Choren sieht sich derweil vor dem Aus. „Nach dem 30. Juni stehen meine 40 Arbeitsplätze auf dem Spiel“, sagte Geschäftsführer Steffen Wagner und betonte: „Da bin ich nicht der einzige.“ Auch aus geplanten 30 Neueinstellungen werde nun nichts. Wagner ist bitter enttäuscht über die Bundespolitik. „Sämtliche Gutachter, die sich gegen eine Kürzung der Förderung aussprachen, wurden als lächerlich hingestellt.“ Derweil dürf-

ten sich Stromkonzerne wie RWE und Eon weiter über satte Gewinne aus Kohle und Atomkraft freuen.

Die Eppendorfer CDU-Abgeordnete Veronika Bellmann, die Mittelsachsen im Bundestag vertritt, hatte sich bei der namentlichen Abstimmung enthalten. „50 Prozent wurden erreicht, 50 Prozent nicht“, begründete sie. Die Kürzungen seien in einigen Teilen zwar notwendig, aber nicht angemessen: „16 Prozent sind nicht verträglich.“ Zudem werde durch die kurze Frist bis zur Änderung Unternehmen und Investoren die Planungssicherheit entzogen. Eine Krise der Branche sieht Bellmann dennoch nicht heraufziehen: „Ich glaube nicht, dass die neu installierten Photovoltaik-Dachflächen zurückgehen.“ Dafür Sorge die bessere Eigenverbrauchsregelung mit 8 statt 3,6 Cent pro Kilowattstunde.